

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 89 (1991)

Heft: 4

Nachruf: Heinrich Brunner zum Gedenken

Autor: Meier, Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

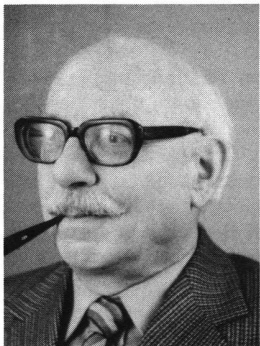
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die alten Häuser nicht wie ein Baugelehrter mit den neuen zu vergleichen und kann an beiden Arten seine Freude haben, an dem Demutsvollen und am Hochmütigen. Wenn ich ein Haus stehen sehe, so muss ich nicht meinen, es, weil es mir nicht schön genug vorkommt, umblasen zu können; denn es steht doch ziemlich fest da, beherbergt viele fühlende Menschen und ist deshalb immerhin eine respektable Erscheinung, an deren Erstehen zahlreiche fleissige Hände gearbeitet haben. Die Schönheitssucher müssen vielfach empfinden, dass es allein mit dem Suchen nach Schönheit in der Welt noch lange nicht getan ist, dass da noch anderes zu finden ist, als das Glück, vor einer reizenden Antiquität stehen zu bleiben. Das Ringen der armen Leute nach ein bisschen Frieden, ich meine die sogenannte Arbeiterfrage, ist doch sozusagen auch etwas Interessantes und muss einen wackeren Geist mehr beleben als die Frage, ob ein Haus schlecht oder gut in der Landschaft steht. Was gibt es nur für müssige, schönredende Köpfe auf der Welt.» (Geschwister Tanner, 1907).

Th. Glatthard

Persönliches Personalia

Paul Hunsperger 1917–1991



Am 17. Januar 1991 nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von Paul Hunsperger, der an einem Herzversagen sanft entschlafen war.

Paul Hunsperger wuchs zusammen mit zwei Schwestern in der Stadt Bern auf. Im Jahre 1941 diplomierte er an der ETH in Zürich als Kultur-Ingenieur und verbrachte anschliessend seine ersten Praxisjahre, die von ausgedehnten Aktivdienstjahren unterbrochen waren, bei den Grundbuchgeometern Wenger in Herzogenbuchsee und Flotron in Meiringen. 1951 trat er in den Dienst des kantonalen Vermessungsamtes Bern und 1961 wechselte er zur Eidg. Vermessungsdirektion, wo er als Adjunkt bis zu seiner Pensionierung wirkte.

Neben seinen Aufgaben der Vermessungs-Oberaufsicht über verschiedene Kantone

und der direkten Aufsicht über einige kleine Kantone und das Fürstentum Liechtenstein, die er mit grosser Hingabe und Gewissenhaftigkeit ausübte, hat sein Wirken auch Spuren hinterlassen bei der Erarbeitung des Honorartarifs 1966 für die Vermarkung und die Parzellarvermessung sowie eines neuen Tarifes für den Übersichtsplan. Sein ausgeprägtes ästhetisches Empfinden fand seinen Niederschlag u. a. in den Zeichennormen 1962 für den Grundbuchplan, die unter seiner Leitung entstanden sind.

Alle, die mit Paul Hunsperger beruflich in Kontakt kamen, wussten seine Konzilianz und seine heitere, lebenswürdige Art zu schätzen. Seine vornehme Sinnesfreudigkeit offenbarte sich beim Zusammensein mit Gleichgesinnten und auch in seiner Kunstbelesenheit, wovon seine Bildersammlung bededtes Zeugnis ablegt. Es gibt wohl auch kein bedeutendes kunsthistorisches Objekt in unserem Land, das er nicht kannte oder das er anlässlich der unzähligen Taxationen im ganzen Land bei dieser Gelegenheit nicht noch kurz besucht hat. Skifahren, Wandern und Schwimmen brachten ihm die nötige Erholung, bis dann eine Hüftarthrose ihm diese lieb gewordenen Tätigkeiten verunmöglichte. Darunter hat er sehr gelitten, weswegen der Tod als Erlöser an ihn herantrat. Zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter trauern wir um den Verlust eines lieben Kollegen, der uns viel gegeben hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

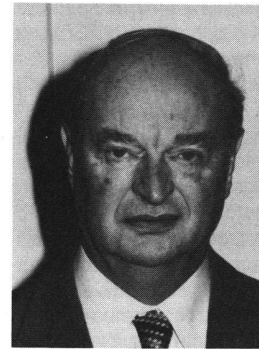
W. Bregenzer

Heinrich Brunner zum Gedenken

Kurz vor Weihnachten ist Heinrich Brunner, alt Kantonskulturingenieur des Kantons Bern, nach längerem Leiden in seinem 76. Lebensjahr gestorben. Er wurde am 26. Januar 1915 geboren, besuchte die Schulen bis zur Matura in Basel und studierte anschliessend an der ETH in Zürich von 1934 bis 1938. Nach seinem Diplomabschluss als Kulturingenieur trat er in die Bauunternehmung Gebr. Brun, Emmenbrücke, ein, musste sich aber wie so viele andere junge Ingenieure damals als Folge der sich krisenhaft entwickelnden Arbeitslosigkeit bald nach einer neuen Stelle umsehen. Er fand ein neues Wirkungsfeld im Büro der Bauleitung der Reichsautobahnen in Linz/Österreich. Hier blieb er bis ihn das militärische Aufgebot im August 1939 erreichte.

Nach langer Aktivdienstzeit trat er 1941 in den Dienst des damaligen Ingenieurbüros E. Salzmann in Solothurn ein. Im August 1942 fand er beim kantonalen Meliorationsamt in Bern als Adjunkt seine Lebensstelle, die ihn vor vielseitigste Herausforderungen stellte. Er war zuständig für den ganzen französischsprachigen Teil des Kantons einschliesslich des 1978 abgespaltenen und heute zum Kanton Jura gehörenden Kantonsgebietes.

Am 11. Februar 1941 hatte der Bundesrat ein ausserordentliches Programm für Bodenver-



besserungen zur Vermehrung der einheimischen Lebensmittelerzeugung beschlossen. Als Folge dieses Beschlusses wie auch im Hinblick auf die sehr bedrohliche Weltlage nahm die später als «Anbauschlacht Wahlen» bezeichnete Aktion ein unerhört grosses Ausmass an. Nachdem der Regierungsrat des Kantons Bern am 17. März 1942 beschlossen hatte, auch an Waldrodungen Subventionen zu gewähren und diese Arbeiten dem damaligen Kulturingenieurbüro (heute Meliorationsamt) zugewiesen wurden, sah man sich in dieser Amtsstelle vor eine mit dem vorhandenen Personal schlichtweg nicht zu bewältigende Aufgabe gestellt. Die damals unumgängliche Personalaufstockung gab dem jungen Ingenieur Brunner ein zwar ausserordentlich arbeitsreiches aber auch interessantes und dankbares Arbeitsfeld.

1975 wurde Heinrich Brunner als Nachfolger des in seiner Amtszeit verstorbenen V. Gmür zum Oberingenieur des Meliorationsamtes, d. h. zum Kantonskulturingenieur ernannt. Er versah dieses Amt und die damit verbundene Aufgabe mit der ihm eigenen Umsicht, Erfahrung und Menschlichkeit bis zu seinem Rücktritt aus Altersgründen im April 1980.

In den nahezu vierzig Jahren seines Wirkens im Dienste der Landwirtschaft und der Landesversorgung hat Heinrich Brunner sehr zahlreiche Meliorationsprojekte, darunter vor allem Tausende von Hektaren an Güterzusammenlegungen und Entwässerungen, viele Wegebauten und umfassende Wasserversorgungen der Jurahöhen, sowie Waldrodungsprojekte mit souveräner Sachkenntnis und Erfahrung betreut und gefördert.

Viele Gemeinden, Burgergemeinden, Landwirte und Grundeigentümer verdanken ihre zeitgemässen Infrastrukturen in entscheidendem Masse dem Wirken des leider allzufrüh Verstorbenen.

Im Rahmen seiner Tätigkeit stand Heinrich Brunner in engem Kontakt nicht nur mit den Berufskollegen des Meliorations- und Vermessungswesens sondern auch mit zahlreichen Grundeigentümern, Landwirten und Bürgern sowie Mitarbeitern verschiedenster Amtsstellen. Wer mit ihm in irgend einer Art zusammengearbeitet hat, lernte sehr bald seine fachlichen Ratschläge und Erfahrungen zu schätzen, empfand Dankbarkeit für die feine menschliche Art, mit der er in weitsichtiger Weise auf Probleme oder Lösungen aufmerksam machte. Speziell die jüngeren Ingenieure und Mitarbeiter im Meliorationsamt werden die ihnen gewährte väterliche Hilfe nicht vergessen.

Neben seinem reichlichen Arbeitspensum als Ingenieur stellte sich Heinrich Brunner während vieler Jahre für Anliegen der Berufs- und Personalorganisation zur Verfügung. So vertrat er als Präsident der «Gruppe Zentralbeamte des Staatspersonalverbandes» die Interessen seines Berufsstandes in schwierigen Zeiten. Verschiedene Tarif- und Honorarkommissionen, die kantonale Naturschutzkommission, die Kommission zur Ausarbeitung des Meliorationsgesetzes von 1978 und der Vorstand des Bernischen Bodenverbesserungsvereins verdanken Heinrich Brunners Ideen, Arbeit und Rat. Mit seiner Frau, seinen beiden Kindern und vielen Freunden trauern die Bernische Landwirtschafts- und Geometer- und Kulturingenieurvereine, der Bernische Bodenverbesserungsverein und seine früheren Mitarbeiter im Meliorationsamt einen lebenswerten und unvergesslichen Menschen und Berufskollegen. Wir alle bewahren Heinrich Brunner ein ehrendes Andenken in unseren Herzen.

Ulrich Meier

Ausbildung Weiterbildung Formation Formation continue

Vorbereitungskurs auf die Berufsprüfung für Vermessungstechniker

Gestützt auf das Reglement und die Richtlinien über die Durchführung der Berufsprüfung für Vermessungstechniker, bietet der Verband Schweizerischer Vermessungstechniker VSVT, in Zusammenarbeit mit den Berufsschulen, Vorbereitungskurse an.

Kursort Zürich

Ort: Baugewerbliche Berufsschule Zürich
Lagerstrasse 5, 8004 Zürich

Kurs Nr.: 21701 / 21702

Kursbeginn: 24.8.1991 / 30.8.1991

Kursdauer: 100 Stunden
nach Möglichkeit jeden 2. Samstag

Kursende: Juli 1992

Kurskosten: Fr. 550.—
Nichtmitglieder Fr. 850.—

Kursinhalt:

Einfache Ingenieurvermessung
Instrumentenkunde
Güterzusammenlegung
Parzellarvermessung
Übersichtsplan
Triangulation 4. Ordnung
Kantonale und Kommunale Nivellemente
Photogrammetrie

Allgemeinbildung

- Amtssprache
- Staatskunde
- Lehrlingsausbildung

Der Kursinhalt und das Programm ist auf das Prüfungsreglement und den Prüfungsstoff abgestimmt.

Kriterien für die Berücksichtigung der Anmeldung: Mitgliedschaft im VSVT; Eingang der Anmeldung; Prüfungsjahr sowie die Bedingungen in den Art. 10 und 11 des Prüfungsreglementes

Anmeldeschluss 15.5.1991

Anmeldung an:

Ruedi Engeli
Gaisgass 5, 9424 Rheineck
Tel P 071 / 44 52 04, G 071 / 72 20 77

Auskunft erteilt:

H. R. Göldi
Erlenstrasse 101, 8832 Wollerau
Tel P 01 / 784 97 06, G 01 / 784 63 69

Ähnliche Vorbereitungsmöglichkeiten werden auch in der Französischen- und Italienischen Schweiz angeboten. Fragen beantwortet:

A. Lovatti
Via alla Chiesa 2, 6962 Viganello
Tel. P 091 / 51 59 17, G 091 / 22 92 76

P. Richle
Damataire 6, 1009 Pully
Tel. P 021 / 28 83 65, G 021 / 28 75 20

ETH Zürich: Neues Nachdiplomstudium in Raumplanung

Lehrbereiche

- Städtebau und Verkehr; Architektur, öffentlicher und privater Personen- und Güterverkehr
- Umweltplanung, Ver- und Entsorgung; Ökologie, Landschaftsplanung, Land- und Forstwirtschaft
- Rechts- und Sozialwissenschaften; Planungsrecht, Umwelt- und Sozialpsychologie, Siedlungssoziologie, Umweltökonomie, Regionalökonomie
- Orts, Regional- und Landesplanung; Planungstheorien, Methoden, Techniken und Organisation der Raumplanung, EDV-Einsatz in der Raumplanung

Trägerschaft:

Abteilung VIII für Kulturtechnik und Vermessung

Durchführung:

Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung (ORL-Institut)

Ort:

ETH-Hönggerberg, ORL-Institut

Dauer neu:

1 Jahr, Beginn anfangs Wintersemester, Ende vor Beginn des folgenden Wintersemesters

Gliederung:

Das Studium ist in 5 Studienabschnitte gegliedert:

1. Wintersemester; Projekt I und Lehrveranstaltungen
2. März bis ca. Mitte April; Projekt II und Selbststudium
3. Sommersemester; Projekt II und Lehrveranstaltungen
4. Mitte Juli bis Mitte Oktober; Studienarbeit in Zusammenhang mit dem Projekt II
5. Mitte bis Ende Oktober; Vorbereitung der Erörterung der Studienarbeiten.

Voraussetzung:

abgeschlossenes, von der ETH Zürich (Zentrum für Weiterbildung) anerkanntes Studium

Einschreibung:

Zentrum für Weiterbildung an der ETH Zürich, Zürich, HG F 67.4, 8092 Zürich, Telefon 01 / 256 56 59

Anmeldeschluss:

31. Mai 1991

Kosten:

Gesamtkosten für Jahreskurs, ca. Fr. 1200.—

Auskunft:

Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung, ETH-Hönggerberg, Ausbildungssekretariat, 8093 Zürich, Telefon 01 / 377 29 44 oder 377 29 58

ETH Zürich: Nachdiplomstudium Siedlungswasserbau und Gewässerschutz

Das Lehrziel dieses Studienganges wird wie folgt umschrieben:

«Weiterbildung von Akademikern aus verschiedenen Fachdisziplinen, die in den Bereichen Verwaltung, Forschung, Entwicklung, Projektierung und Betrieb im Rahmen der Siedlungswasserwirtschaft und des Gewässerschutzes tätig sind bzw. tätig sein werden. Eine erfolgreiche Berufstätigkeit in diesen Gebieten verlangt insbesondere:

- Verständnis für multidisziplinäre Fragestellungen und Zusammenhänge sowie für die Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Fachgebiete.
- Fähigkeit für selbständige Wissenserweiterung und -vertiefung.

Der Absolvent braucht neben seiner Grundausbildung spezielle Kenntnisse und das Verständnis für:

- Ökologische Zusammenhänge und deshalb ein Basiswissen in Mikrobiologie-Hydrobiologie, Wasserchemie, Biochemie und Hygiene;
- Technische Methoden im Gewässerschutz und im Siedlungswasserbau, insbesondere in Verfahrenstechnik;
- Methodik der Planung; Recht, Vollzug und Erfolgskontrolle im Gewässerschutz;
- Hydrologie, insbesondere Teilgebiete der Wasserwirtschaft und der Wassernutzung.»